

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 30. September 1959

Blatt 1911

Am Samstag:

Gemeinde Wien schuf ersten Blindengarten Österreichs
=====

Eröffnung einer städtischen Wohnhausanlage in Döbling

30. September (RK) Samstag, den 3. Oktober, wird Bürgermeister Jonas den von der Gemeinde Wien geschaffenen ersten Blindengarten Österreichs im 19. Bezirk, Wertheimsteinpark (Döblinger Hauptstraße 96), eröffnen. Am gleichen Tag wird auch die neue städtische Wohnhausanlage 19, Schegargasse 13-15, durch den Bürgermeister ihrer Bestimmung übergeben. Die Eröffnungsfeierlichkeiten finden um 11 Uhr im Wertheimsteinpark und um 15 Uhr in der Schegargasse statt.

Geehrte Redaktion!

Eine Wohltat für einen Teil unserer Mitbürger soll der von der Gemeinde Wien errichtete Sondergarten für Blinde sein. Wien hat als erste Stadt Europas begonnen, eine solche Anlage zu schaffen. Die Idee hat Aufsehen erregt, und in der Zwischenzeit sind einige andere europäische Städte diesem Beispiel gefolgt. Die Gestaltung des Gartens, der ein Wettbewerb vorausgegangen ist, wurde in enger Zusammenarbeit mit den Blindenorganisationen durchgeführt. Die Presse soll nun Gelegenheit haben, den Blindengarten zu besichtigen. Aus diesem Grund veranstalten wir Samstag, den 3. Oktober, eine Presseführung, die zeitlich so angesetzt ist, daß die Teilnehmer im Anschluß daran auch der offiziellen Eröffnung durch Bürgermeister Jonas beiwohnen können.

Treffpunkt: Samstag, den 3. Oktober, 9.30 Uhr, Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Autobus.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Die Wiener fahren mehr Straßenbahn
=====Kurzstrecken noch nicht sehr gefragt - 5-Tage-Wochenkarte
im Vormarsch

30. September (RK) Nach einer ungefähr eineinhalbjährigen Geltung der gegenwärtigen Tarife der Wiener Verkehrsbetriebe kann man auf Grund der statistischen Unterlagen schon sehr deutlich erkennen, wie die Wiener Bevölkerung auf die neu geschaffenen Fahrscheinkategorien und sonstige Merkmale der Tarifregulierung reagiert hat, erklärte heute der Amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger einem Vertreter der "Rathaus-Korrespondenz".

Die Gesamtfahrtenanzahl, die ursprünglich mit durchschnittlich 38,7 Millionen pro Monat angenommen wurde, weist in den Monaten August 1958 bis Juli 1959 eine nicht unerhebliche Steigerung auf fast 40 Millionen Fahrgäste auf, was im Monatsdurchschnitt einer Erhöhung der Beförderungsleistung um 1,3 Millionen gleichkommt.

Die Statistik zeigt ferner, daß die Begünstigung des Vorverkaufes sehr stark eingeschlagen hat, da sich der Anteil der im Vorverkauf abgesetzten Karten im Verhältnis zum gesamten Fahrscheinverkauf von 40,1 Prozent im Jahre 1957 auf durchschnittlich 47,3 Prozent in der Zeit vom August 1958 bis Juli 1959 erhöht hat.

Die Teilstreckenfahrscheine zu 1.80 S überschreiten in den Monaten Juni und Juli 1959 seit ihrer Einführung die Millionen-grenze (Juni 1,025.000, Juli 1,012.000). Auch bei der Benützung des Kurzstreckenfahrscheines zu 1.- S ist ein verstärktes Interesse festzustellen (April 1,137.000, Juni 1,075.000, Juli 1,049.000 gegen durchschnittlich 950.000 in den vorangegangenen Monaten). Nichtsdestoweniger entspricht die Inanspruchnahme dieser beiden Fahrscheinkategorien bei weitem nicht den Erwartungen, die man bei ihrer Schaffung an sie geknüpft hat (Vorausschätzung: 1.80 S - 2,360.000 Fahrten, 1.- S - 4,639.000 Fahrten pro Monat).

Der Vormarsch der 5-Tage-Wochenkarten zeigt sich augenfällig in der ständigen Abnahme der 6-Tage-Wochenkarten, mit denen noch

im Jänner 1959 4,155.000 Fahrten absolviert worden sind, während es im April nur mehr 3,079.000, im Mai 2,862.000, im Juni 2,823.000 und im Juli 2,693.000 Fahrten waren. Die 5-Tage-Wochenkarten haben demgegenüber in den Monaten Oktober 1958, Jänner und April 1959 bereits Spitzenfrequenzen von 7,712.000, 6.849.000 und 6,898.000 Fahrten aufzuweisen.

Die neu eingeführten zeitungebundenen Wochenkarten zu 17.50 S und 14.60 S werden nach wie vor nur in einem geringen Umfang verlangt, ebenso auch die Hin- und Rückfahrkarten von 3.50 S an Wochentagen.

- - -

=====
Camillo Praschniker zum Gedenken
=====

30. September (RK) Auf den 1. Oktober fällt der 10. Todestag des Archäologen Univ.-Prof. Dr. Camillo Praschniker.

Am 13. Oktober 1884 in Wien geboren, studierte er klassische Altertumswissenschaft und Archäologie, bereiste Griechenland, Kleinasien und Süditalien und wurde 1912 Sekretär des Österreichischen Archäologischen Instituts. 1914 erfolgte seine Habilitierung an der Wiener Universität. In der Folge nahm er an Grabungsarbeiten in Palästina sowie an Forschungsexpeditionen nach Montenegro und Albanien teil. 1923 wurde er a.o. Professor an der Deutschen Universität in Prag, 1930 kehrte er in seine Heimatstadt zurück und übernahm die zweite archäologische Lehrkanzel. Vier Jahre später erfolgte seine Ernennung zum Ordinarius, zum Leiter des Archäologisch-Epigraphischen Seminars und zum Direktor des Österreichischen Archäologischen Instituts. Praschniker hat in seinen Hauptvorlesungen die gesamte griechische und italisch-römische Kunst behandelt. Besonders eingehend befaßte er sich mit der Entwicklungsgeschichte der antiken Baukunst, wobei er sich vor allem auf die klassischen Ruinenstätten in Griechenland und Kleinasien konzentrierte. Er veröffentlichte auch eine lange Reihe von Publikationen, darunter die bekannten "Parthenon-Studien" und "Kretische Kunst". Andere Arbeiten befassen sich mit Spezialfragen der griechischen und römischen Archäologie sowie mit Einzelfunden. Camillo Praschniker war Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

- - -

Weiterer Ausbau der Hafenzufahrtsstraße Lobau
 =====

30. September (RK) Die vom Wiener Gemeinderat im vorigen Jahr grundsätzlich beschlossene Aufschließung und Ausgestaltung des Lobauer Hafens wird ständig fortgesetzt. Auf Antrag von Stadtrat Heller hat der Wiener Stadtsenat nunmehr die Herstellung des 3. Teilstückes der neuen Zufahrtsstraße zu diesem Hafen beschlossen. Dieses reicht vom stromabwärtigen Ende der Panozzalacke bis zum alten Hafenumschließungsdamm. Die Kosten betragen fünf Millionen Schilling.

Wie Stadtrat Heller weiter berichtete, sind die Anschüttungen zur Erreichung der notwendigen Höhenlage und die Herstellung der neuen Gleisanlagen schon so weit fortgeschritten, daß schon Mitte des nächsten Jahres mit der Ansiedlung von Ölfirmen begonnen werden kann. Bis dahin soll auch die Zufahrtsstraße fertig sein, von der gegenwärtig das erste und das zweite Teilstück in Bau sind. Das 1.7 Kilometer lange dritte Teilstück soll daher noch heuer begonnen werden. Die Österreichische Mineralölverwaltung wird dort eine Straßentankwagen-Abfüllanlage errichten. Von dieser Anlage aus sollen jährlich allein 100.000 Tonnen Lasten über die Hafenzufahrtsstraße transportiert werden.

Die Gemeinde Wien hat für das gestern vom Wiener Stadtsenat genehmigte Projekt beim Bundesministerium für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft um Gewährung eines 40prozentigen Bundesbeitrages nach dem Hafeneinrichtungen-Förderungsgesetz angesucht.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
 =====

30. September (RK) Freitag, den 2. Oktober, Route 1 mit Besichtigung des Stadions, der Assanierung Alt-Erdberg, des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz und des Kindergartens beim Matzleinsdorfer Platz sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 3. und 10. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Wiens erstes Warenhaus mit Parkhaus
=====

30. September (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten erteilte heute die Baugenehmigung für den Bau eines großen Warenhauses, das an Stelle der Gebäudegruppen 7, Mariahilfer Straße 26-30 und Stiftgasse 1-7 entstehen wird. Die Baupläne sehen für das Objekt in der Mariahilfer Straße ein sechsgeschossiges modernes Geschäftshaus vor. In der Stiftgasse wird ein Garagenhaus mit Auffahrtsrampen für etwa 150 Kraftfahrzeuge errichtet. Ein bemerkenswertes architektonisches Detail in dem von Dipl.-Ing. Dr.techn. Wölzl entworfenen Projekt ist die Erhaltung des Mittelobjektes in der Stiftgasse, dessen bizarre Fassadengliederung die moderne Linienführung des Bauwerkes unterbrechen wird.

Der Gemeinderatsausschuß VII genehmigte die eingereichten Baupläne und stimmte zugleich einer geringfügigen Überschreitung der Gebäudehöhe zu.

- - -

Ehrenmedaillen-überreichung im Wiener Rathaus
=====

30. September (RK) Heute vormittag überreichte Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien an akad. Maler Prof. Josef Dobrowsky, an den Pädagogen Sektionschef i.R. Viktor Fadrus, an den Schauspieler Rudolf Forster, an Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Kadečka und an den Musikwissenschaftler Dr. Alfred Orel. Univ.-Prof. Dr. Josef Meller, der die Ehrenmedaille ebenfalls heute erhalten sollte, war krankheitshalber am Erscheinen verhindert. Für Rudolf Forster nahm dessen persönlicher Freund, Dr. Ölkrug, die Auszeichnung in Empfang.

An dem feierlichen Akt nahmen Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Teinberger, die Stadträte Bauer, Lakowitsch und Heller, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie Stadtschulratspräsident Dr. Zechner teil.

Stadtrat Mandl würdigte die Verdienste der Ausgezeichneten.

Akad. Maler Prof. Josef Dobrowsky wurde am 22. September 1889 in Karlsbad geboren, lebt aber seit seiner Schulzeit in unserer Stadt, zu deren repräsentativsten Künstlern er heute zählt. Schon früh äußerte sich sein großes Zeichentalent und bestimmte ihn, nach der Matura die Akademie der bildenden Künste zu besuchen. Der Einfluß ihrer Malweise prägt sich in seinem eigenen Schaffen, persönlich gewandelt, aus. Nichtssagende konventionelle Äußerlichkeit setzt sich bei ihm in innere, beziehungsreiche Symbolik um, feiner impressionistischer Stimmungsgehalt verdichtet sich zu kraftvollem zeitnahe Ausdruck.

Sektionschef a.D. Viktor Fadrus suchte und fand im Ringen um den Fortschritt auf praktisch-pädagogischem Gebiet den Inhalt seines Lebens. Er wurde am 20. Juli 1884 in Wien geboren und war nach Absolvierung des Lehrerseminars an verschiedenen Bildungsanstalten tätig. Die ersten Jahre seiner Lehrtätigkeit waren vor allem der Erziehung von Körperbehinderten gewidmet. Weite Studienreisen vergrößerten seine Erfahrungen. Viktor Fadrus gehört zu den Pionieren der österreichischen Schulreform und zur Elite der österreichischen Lehrer, deren Leistungen in die Geschichte der

pädagogik eingegangen sind.

Rudolf Forster, für uns seit langem die Verkörperung bester Schauspielkunst, wurde am 30. Oktober 1889 zu Gröbming, Steiermark, geboren und erhielt seine Ausbildung am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Nach frühen Engagements an kleineren Bühnen wurde er von Josef Jarno an das Theater in der Josefstadt geholt, wo er bis 1914 verblieb.

Nach seiner Rückkehr aus dem ersten Weltkrieg erkannte Max Reinhardt seine große Begabung und verpflichtete ihn für seine Berliner Bühnen. In den Jahren 1920 bis 1932 war Forster dort beschäftigt, dehnte aber seine Tätigkeit schon damals in zunehmenden Maße auf den Film aus. Mit einem eigenen Ensemble unternahm er eine Tournee durch die Vereinigten Staaten und landete schließlich in Hollywood. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges kehrte er auf abenteuerliche Weise wieder zurück und trat bis 1945 auch bei uns wiederholt auf. Mehr als 50 Jahre steht Rudolf Forster auf der Bühne und ist in dieser Zeit zum Charakterdarsteller internationalen Formates emporgereift, dessen Spiel in englischer wie in deutscher Sprache gleich stark, gleich überzeugend wirkt. Die Stadt Wien ist stolz auf ihn und betrachtet ihn ganz als einen der ihrigen.

Univ.-Prof. i.R. Dr. Ferdinand Kadečka, einer der ersten Juristen Österreichs und als Strafrechtslehrer eine unbestrittene Autorität in ganz Europa, wurde am 16. Juli 1874 in Wien geboren und begann nach Absolvierung der rechtswissenschaftlichen Studien die Richterlaufbahn. 1912 erfolgte seine Berufung in das Justizministerium, wo er in der Folge mit der Leitung der legislativen Abteilung für Strafrecht betraut wurde und bis zum Sektionschef avancierte. In dieser Dienststellung verfaßte er zwischen 1918 und 1933 alle strafgesetzlichen und strafprozessualen Novellen und Nebengesetze, die er auch im Nationalrat zu vertreten hatte. In ihnen ist seine Ablehnung des Vergeltungsprinzips und sein Bekenntnis zu vorbeugenden Maßnahmen Wirklichkeit geworden, hat sich seine Menschenliebe ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Prof. Dr. Ferdinand Kadečka, eine der geistigen Potenzen Österreichs, war wiederholt Gegenstand besonderer Ehrungen. Die Universitäten Berlin und Wien verliehen ihm das Ehrendoktorat der Staatswissenschaft. Vor kurzem erhielt er vom Bundespräsidenten das goldene Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaften.

Univ.-Prof. Dr.jur et phil. Alfred Orel ist aus der Wiener musikwissenschaftlichen Schule hervorgegangen und hat viel zur Mehrung ihres Ansehens beigetragen.

Er wurde am 3. Juli 1889 in Wien geboren, promovierte zum Doktor der Rechte und trat in das Finanzministerium ein, studierte aber gleichzeitig bei Guido Adler Musikwissenschaft. 1918 gab er seinen Posten im ministeriellen Verwaltungsdienst auf und wurde Musikreferent der Stadtbibliothek, die er zur international angesehenen drittgrößten Wiener Musiksammlung ausbaute. Seit seiner Pensionierung wirkt er in Wien als Privatgelehrter. Besonders eingehend beschäftigte er sich mit Mozart, Grillparzer, Beethoven, Schubert, Lanner, Wolf und mit der gesamten Wiener Musikgeschichte, vor allem aber mit Anton Bruckner, dem er ein eigenes Buch widmete, die erste umfassende musikwissenschaftliche Betrachtung seines Oeuvres und eine bis heute nicht überholte Standardleistung.

Bürgermeister Jonas überreichte unter dem Beifall der Ehrengäste die Auszeichnungen. Vorher führte er aus, die Stadt Wien betrachte es als eine ihrer vordringlichsten Aufgaben, Wissenschaft und Kunst zu pflegen und ihre Vertreter besonders zu ehren. Künstler und Wissenschaftler ändern das Leben und machen es besser, schöner und lebenswerter und bestärken uns in unserem Glauben an die Zukunft. Die fünf Jubilare, die heute die Auszeichnungen erhalten, haben ein Leben lang ihre besten Kräfte und ihr ganzes Können aufgeboten, um ihre Aufgaben zu erfüllen und haben dementsprechend auch viel erreicht. Sie sind Zierden unserer Stadt und ihres Standes geworden. Sie tragen und trugen wesentlich zur Mehrung des Ansehens der österreichischen Wissenschaft und Kunst in der Welt bei. Der bewährte Jurist, der maßgeblichen Anteil daran hat, daß Österreich ein moderner Rechtsstaat geworden ist, der ideale Schulmann und treue Freund der arbeitenden Bevölkerung, der sich verdienstvoll bemüht hat, den Unterricht aus seiner Erstarrung zu lösen, der Musikhistoriker, dessen Schaffen zur Musikstadt Wien in engster Beziehung steht, der große Menschen-darsteller, der auf der Bühne und im Film dem Publikum einen Spiegel vorhält und der Maler, der durch seine Kunst dem flüchtigen Augenblick Dauer verleiht: sie alle offenbaren, daß Wien trotz

schwersten politischen und wirtschaftlichen Erschütterungen eine Stadt geblieben ist, in der die Künste und die Wissenschaften blühen und gedeihen.

Univ.-Prof. Dr. Kadečka dankte für die ihnen zuteil gewordene Ehrung. Er wies darauf hin, daß nur durch Wien und in Wien sie das geworden seien, was sie heute sind. Im Namen der jüngsten Ehrenmedaillenträger versicherte Prof. Kadečka, daß sie sich Mühe geben werden, sich auch künftig der hohen Auszeichnung würdig zu erweisen.

- - -

80. Geburtstag von Wilhelm Kosch

=====

30. September (RK) Am 2. Oktober vollendet der Literaturwissenschaftler und Lexikograph Prof. Dr. Wilhelm Kosch das 80. Lebensjahr.

In Drahan, Mähren, geboren, studierte er in Wien, Breslau und Prag, verbrachte einige Zeit im Bibliotheksdienst und wurde dann an die Universität Freiburg in der Schweiz berufen. Über Czernowitz und Leoben kam er schließlich als Professor für deutsche Literatur an die Universität Nymwegen in Holland. Seit 1950 ist er im Ruhestand und lebt in Wien. Kosch hat sich als Literaturhistoriker vor allem mit Eichendorff beschäftigt. Seine historisch-kritische Ausgabe der Werke des Dichters erreichte acht Bände. Auch mit Adalbert Stifter befaßte er sich. Weiters wurde von ihm die Zeitschrift "Der Wächter" gegründet, redigiert und zum großen Teil selbst geschrieben. Sehr bekannt ist Kosch als Lexikograph. Bereits 1927 erschien sein "Deutsches Literaturlexikon", das in der neuen Auflage von 1947 vier Bände umfaßt. Kosch, der seine lexikalischen Werke fast immer allein ausarbeitet, ist auch der Autor des "Deutschen Theaterlexikons". Neu begonnen wurde von ihm ein "Biographisches Staatshandbuch", in dem ein Lexikon der Politik, Presse und Publizistik der letzten 150 Jahre gegeben werden soll.

- - -

Diplomfeier im Wilhelminenspital
=====

30. September (RK) Heute mittag fand in der Krankenpflegeschule des Wilhelminenspitals die Diplomüberreichung an die 38 Absolventinnen des dritten Jahrganges statt. Der Direktor des Wilhelminenspitals, Prof. Dr. Zischinsky, konnte aus diesem Anlaß den städtischen Gesundheitsreferenten Vizebürgermeister Weinberger, Stadtrat Riemer, den Ottakringer Bezirksvorsteher Scholz sowie Vertreter der Ärzteschaft und der Gewerkschaft begrüßen.

Stadtrat Riemer übermittelte den neuen Diplomschwestern die Glückwünsche des Bürgermeisters. Als Personalreferent der Stadt Wien gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß wieder eine Gruppe voll ausgebildeter Krankenpflegerinnen in den Dienst unserer Spitäler eintreten werden. Bei dieser Gelegenheit verwies er auf die Bemühungen, die von der Stadtverwaltung unternommen werden, um die Arbeit der diplomierten Krankenpflegerinnen zu erleichtern. So wurden vor einem Dreivierteljahr 280 sogenannte Stationshilfen eingestellt, die zur vollen Zufriedenheit der Ärzte und der diplomierten Schwestern ihren Dienst versehen. Man hoffe, sagte er, daß im kommenden Jahr weitere 280 solche Kräfte zur Entlastung des Pflegepersonals aufgenommen werden können. Den jüngsten diplomierten Krankenpflegerinnen gratulierte er zu der mit Erfolg abgelegten Prüfung und wünschte ihnen im weiteren beruflichen Leben alles Gute.

Vizebürgermeister Weinberger dankte, bevor er die Diplome überreichte, dem Leiter der Krankenpflegeschule und ihrem Lehrkörper für die mit großer Liebe und Gewissenhaftigkeit geleistete Tätigkeit. Die ausgezeichneten Ergebnisse bei den Abschlußprüfungen mit 15 Auszeichnungen rechtfertigen am besten den hervorragenden Ruf der Krankenpflegeschule des Wilhelminenspitals, das nach Vollendung des soeben begonnenen Erweiterungsbaues das größte Krankenhaus unserer Stadt Wien wird. Abschließend ermahnte er die jungen Schwestern, sie mögen in ihrer täglichen Berufsausübung stets bemüht sein, in jedem Kranken einen leidenden Menschen zu sehen, dem sie helfen wollen gesund zu werden.

Festtage der Ehejubilare im Wiener Rathaus
=====

30. September (RK) Heute nachmittag wurden im Stadtsenats-sitzungssaal des Wiener Rathauses drei Diamantene und 48 Goldene Jubelpaare aus den Bezirken 10, 11, 12, 13 und 14 von Bürger-meister Jonas zu ihren Ehejubiläen im Namen der Stadt Wien be-glückwünscht. Mit dem Bürgermeister nahmen an der Feier Vize-bürgermeister Weinberger, die Stadträte Bauer, Glaserer, Koci, Riemer und Sigmund sowie die Bezirksvorsteher teil. Gestern nach-mittag waren drei Diamantene und 39 Goldene Hochzeitspaare aus den Bezirken 1 bis 9 im Rathaus zu Gast. Für morgen sind ein Diamante-nes Paar und 65 Goldene Jubelpaare aus den Bezirken 15 bis 22 zu einer gemeinsamen Feier mit den Stadtvätern in den Stadtsenats-sitzungssaal eingeladen.

Bei der heutigen Feier gratulierte Bürgermeister Jonas den Paaren und verwies darauf, daß auch die Stadtverwaltung in besonderer Verbundenheit mit den alten Mitbürgern an ihrem Familienfest teilnehmen will. 60 oder 50 Jahre Ehegemeinschaft, sagte er, sind eine sehr lange Zeit. Die heutigen Jubilare heirateten in einer Zeit, in der man glaubte, es sei alles in bester Ordnung. Es ist dann aber ganz anders gekommen, und die Generation, der sie angehören, mußte viel Furchtbares, darunter zwei Weltkriege, miterleben. Trotzdem könne man aber auch manches Erfreuliche feststellen, vor allem die Tatsache, daß die Menschen dank den medizinischen Erfolgen und den sozialen Errungenschaften länger leben. Vor 50 Jahren erlebten jährlich nur 90 Wiener Ehe-peare den Tag des Goldenen Hochzeitsjubiläums. Jetzt können wir im Rathaus Jahr für Jahr 900 bis 1.000 Jubelpaare begrüßen.

Bürgermeister Jonas dankte abschließend den Gästen für ihren in schwersten Zeiten bewiesenen Lebensmut, der uns immer wieder geholfen hat, unsere Heimatstadt am Leben zu erhalten und sie noch schöner zu machen. Er wünschte jedem Paar noch viele Jahre Gesundheit im Kreise seiner Familie.

Im künstlerischen Teil der Feier spielte Hans Faltl mit seinen Solisten Wiener Melodien - wie immer bei solchen Anlässen - in höchster Vollendung.

Ein Schicksalsschlag für das japanische Volk
=====Bürgermeister Jonas drückt Botschafter Furuuchi Anteilnahme aus

30. September (RK) Anlässlich des verheerenden Taifuns, der Japan heimgesucht hat, richtete Bürgermeister Jonas an den japanischen Botschafter Furuuchi ein Schreiben, in dem es unter anderem heißt:

"Die Nachrichten aus Ihrem Heimatland besagen, daß schweres Unglück über das japanische Volk gekommen ist. Viele Ihrer Landsleute haben den Tod gefunden, ungezählte andere haben ihr Obdach verloren. Mit tiefer Erschütterung nehmen wir diese Nachricht entgegen und deshalb drängt es mich, sehr geehrter Herr Botschafter, Ihnen und dem japanischen Volk die tief gefühlte Anteilnahme der Stadt Wien auszudrücken. Möge das japanische Volk die Kraft finden, diesen neuen Schicksalsschlag bald zu überwinden."

- - -